

Biographie des Verfassers.

Christoph Schmid, der berühmte Jugendschriftsteller, dessen Erzählungen in ca. 24 Sprachen übersetzt worden sind, ist am 15. August 1768 zu Dinkelsbühl als erstgeborener Sohn des Friedrich Schmid, eines Beamten beim dortigen Domkapitel und Deutschorden, und seiner Ehefrau Theresia Hartel geboren worden. Der Vater, ein tüchtiger und pflichttreuer Beamter, war von tiefreligiösem Sinne, den er auch seinen Kindern einzupflanzen sich bestrebte. Die Mutter war eine musterhafte Hausfrau mit einem vorzüglichen, hauptsächlich auf die Pflege und Ordnung der Haushaltung gerichteten Verstande. Beide Eltern waren emsig darauf bedacht, ihren neun Kindern eine gute Erziehung zu geben und sie in allem Nötigen und Nützlichen wohl unterrichten zu lassen. Die Selbstbiographie, welche Christoph Schmid in seinem acht- und siebenzigsten Lebensjahr verfaßt hat, giebt uns ein anschauliches und liebliches Bild von dem erbaulichen und friedlichen Familienleben im Schmid'schen Hause und der Sohn hat in derselben seinen Eltern ein rührendes Denkmal der Liebe und Dankbarkeit gesetzt.

Den ersten Unterricht in der lateinischen Sprache und anderen Wissenschaften erhielt Christoph mit seinem Bruder Josef theils von dem ihnen verwandten, ehrwürdigen, aber strengen Karmeliter-Pater Adrian, theils in der Dinkelsbühler Lateinschule. Schon frühzeitig wurde Christoph vom Vater auch in der Kanzlei zum Fertigen von Pachtbriefen und Rechnungen verwendet, womit sich der junge Knabe den ersten „blanken Dufaten“ verdiente. Eine hohe Freude wurde ihm, wenn ihm die Eltern dann und wann eine Landpartie gestatteten; denn Christoph hatte von früh an ein lebhaftes Gefühl für alles Große und Schöne in der Natur, aus der er später für seine Erzählungen die zahlreichsten und schönsten Gleichnisse entnommen.

Im Herbst 1783 wurde Christoph in die fünfte Klasse des Gymnasiums zu Dillingen aufgenommen. Wenige Monate nach seiner Übersiedlung dahin traf ihn durch den Tod des Vaters der herbste Verlust und es ist in höchstem Grade merkwürdig, wie der junge Student, der wenige Tage zuvor über das Wohlfinden seiner Eltern und Geschwister die befriedigendsten Nachrichten erhalten hatte, in einem dreifachen Traumgestichte von dem Unglücke Kenntniß erhielt. Die Witwe geriet in ärmliche Verhältnisse und mußte ihrem Sohne am Ende des zweiten Studienjahres eröffnen, daß sie außer stande sei, ihn weiter studieren zu lassen. Die Not und Bestürzung war groß, aber die Vorsehung half. Edle Freunde und Gönner ermöglichten es Christoph, weiter zu studieren. In den obersten Klassen erhielt er „in allen Fächern die erste Klasse und erste Note.“ Nach Absolvierung des philosophischen